Erstlinientherapie der unipolaren Depression

S3-Leitlinie empfiehlt Johanniskraut

— Nach ihrem ersten Erscheinen im November 2009 wurde jetzt in der S3-Leitlinie „Unipolare Depression“ erneut die Empfehlung bestätigt, Johanniskraut-Präparate für die Neueinstellung von Patienten mit leichter oder mittelschwerer Depression einzusetzen [http://versorgungsleitlinien.de]. In ihrem 5. Update vom Juni 2015 bekräftigt das aus nahezu 30 Fachgesellschaften Deutschlands bestehende Gremium sein positives Votum für das pflanzliche Antidepressivum.

Dass Johanniskraut damit synthetischen Antidepressiva gleichgestellt wird, verdankt es seiner klinisch belegten Wirksamkeit und guten Verträglichkeit. Voraussetzung für die S3-Empfehlung ist, dass ausschließlich Extrakte „zur Therapie einer leichten und mittelgradigen depressiven Symptomatik eingesetzt werden, für die eine klinische Wirksamkeit durch eigene Studien belegt ist“.

Dieser Nachweis liegt für das pflanzliche Antidepressivum Laif® 900 vor: Als klinisch geprüfetes Arzneimittel mit evidenzbasierter Wirkung hat sich der 900-mg-Extrakt im Direktvergleich mit der Leitsubstanz Citalopram (20 mg/d) als therapeutisch äquivalent bei mittelschwerer Depression erwiesen – und überzeugte zudem durch eine deutlich bessere Verträglichkeit [Gastpar M et al. *Pharmacopsychiatry*. 2006;39:66–75]. In der Folge ließen sich diese Ergebnisse auch im Praxisalltag bestätigen – ein absolutes Novum insofern, als es sich dabei nicht nur um die erste, sondern auch um die nach wie vor einzige Versorgungsforschungsstudie in Deutschland im Bereich der mittelschweren Depression handelt [Kresimon J et al. *Gesund ökon Qual manag.* 2012;17:198–206]. ■

Red.

■ Nach Informationen von Steigerwald

Kurz notiert

SilverStar Förderpreis 2016 für Diabetes-Projekte ist ausgeschrieben → Bereits zum fünften Mal wird jetzt der mit 25.000 Euro dotierte SilverStar-Förderpreis vom Unternehmen Berlin-Chemie ausgelobt. Bewerbungsende ist der 31. Dezember 2015.

Dass der Gewinn des Preises zu einer Eigendynamik führen kann, zeigt das Projekt „Gemeindeschwester“, Sieger von 2012. Es ist zu einem Modellprojekt des Landes Hessen geworden. Mittlerweile neun Gemeindeschwestern betreuen die Bürger der fünf südlichen Stadtteile von Lich-Muschenheim. Dabei konkurrieren die Gemeindeschwestern nicht mit Hausärzten oder ambulanten Pflegediensten. Gründe für die Besuche der Gemeindeschwestern sind primär Blutdruck- und Blutzuckerkontrolle (40 und 30%), die Gewichtsmessung (ca. 18%) und das Gespräch (ca. 16%). Die Hausärzte äußerten sich grundsätzlich positiv zu diesem Projekt und sehen den Einsatz der Gemeindeschwestern als mögliche Entlastung. ■

Red.

■ Nach Informationen von Berlin-Chemie

Chronische Hepatitis C

Hohe Heilungsraten auch bei schwerer Niereninsuffizienz

— Hepatitis-C-Patienten weisen häufig Nierenschäden auf. Hinzu kommt, dass die Infektion den Nierenfunktionsverlust beschleunigt. An effektiven Therapieoptionen mangelte es lange, zumal Ribavirin häufig schlecht vertragen wird. Jetzt konnte gezeigt werden, dass sich die Infektion sogar bei fortgeschrittener Nephropathie wirksam und sicher mit der einmal täglich zu applizierenden Fixkombination Grazoprevir/Elbasvir behandeln lässt, berichtete Prof. Martin Lagging, Abteilung Virologie und Infektionskrankheiten, Universität Göteborg.

Erste Resultate der Studie C-SURFER vorgestellt

An der C-SURFER-Studie, deren erste Ergebnisse beim Europäischen Leberkongress EASL präsentiert wurden, nahmen 224 Patienten mit chronischer Hepatitis C, Genotyp 1, teil. Alle hatten

eine schwere Niereninsuffizienz mit einer eGFR unter 30 ml/min/1,73 m², 80% waren dialysepflichtig.

Die Hälfte der Patienten (n = 111, ITG-Arm) erhielt sofort zwölf Wochen Grazoprevir/Elbasvir (100 mg/50 mg) – beide Wirkstoffe sind für Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion gut geeignet, weil sie kaum renal eliminiert werden. Auf Ribavirin wurde verzichtet. Die Kontrollgruppe (n = 113) bekam zunächst Placebo, nach 16 Wochen aber dann auch die wirksame Therapie.

Bei 116 Patienten nur ein Therapieversager

Bei Therapieende lag die Viruslast bei allen 116 Patienten der Verumgruppe unter der Nachweisgrenze. Während der Nachbeobachtung kam es in einem Fall zum Virusdurchbruch, alle anderen Patienten blieben dauerhaft virusfrei und

erreichten die SVR12 (Sustained Virologic Response). „Das sind verblüffend gute Resultate“, so Lagging. „Endlich bekommen wir eine Ribavirin-freie Alternative für diese schwer behandelbaren Patienten.“ Die Nebenwirkungsrate bewegte sich auf Placeboniveau.

Die Ergebnisse von C-SURFER ergänzen die der C-EDGE-Studien, die gezeigt haben, dass die neue Kombination aus dem Zweitgenerations-Protease-Inhibitor Grazoprevir und dem NS5A-Replikationskomplex-Hemmer Elbasvir bei einer breiten Palette von HCV-Infizierten erfolgreich einsetzbar sein wird. Die Zulassung ist eingereicht und wird von der European Medicines Agency (EMA) beschleunigt bearbeitet. ■

Manuela Arand

■ Satellitensymposium „The Path to Patient-centered Care“, 15th International Symposium on Viral Hepatitis and Liver Disease; Berlin, Juni 2015 (Veranstalter: MSD)